

Hans Günter Winkler 90 Jahre

Sonntag Festumzug und Empfang für den Ehrenbürger

Warendorf (gl). Die Reitsport-Legende Hans Günter Winkler wird am Sonntag, 24. Juli, 90 Jahre alt. 60 Jahre nach seinem legendären ersten Olympiasieg und 30 Jahre nach seinem Abschied aus dem aktiven Reitsport will die Pferdestadt Warendorf ihren Ehrenbürger (seit 1956) gebührend hochleben lassen.

Ein Festzug unter Beteiligung

des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei, des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts, des Berittenen Fanfarenzugs Freckenhorst, des Hellebardierskorps des Bürgerschützenvereins, des Reit- und Fahrvereins Warendorf, des Reitvereins Katzheide sowie des Reit- und Fahrvereins Milte-Sassenberg startet an diesem Sonntag gegen 9.45 Uhr vom

Anwesen des Ehrenbürgers, dem „Birkenhof“. Der Umzug nimmt den Weg über Dr.-Rau-Allee, Dreibrückenstraße, Zwischen den Emsbrücken, Emsstraße, Markt, Im Ort, Freckenhorster Straße, In den Lampen, Königstraße, Krickmarkt, Steinweg, Königstraße und Marktsträßchen und wird voraussichtlich um 11 Uhr am historischen Rathaus eintreffen.

Im Anschluss an einen gemeinsamen Gruß vom Balkon mit Bürgermeister Axel Linke erwartet den Jubilar ein Geburtstagsempfang mit geladenen Gästen. Damit möchte die Stadt laut Linke „ihre besondere Wertschätzung für die weltweite Repräsentation der Pferdestadt durch Hans Günter Winkler zum Ausdruck bringen“. Alle Bürger seien eingela-

den, den Festumzug zu begleiten und die Ankunft Hans Günter Winklers auf dem historischen Marktplatz mitzuerleben. Die Veranstaltung soll an die stark besuchten Empfänge des international gefeierten Top-Reiters vor allem 1955 und 1956 erinnern und die Bedeutung des Markenzeichens „HGW“ für dessen Wahlheimat unterstreichen.

Hintergrund

Bis heute ist Hans Günter Winkler der erfolgreichste Springreiter bei Olympischen Spielen. Bis zum Abschied vom aktiven Springsport 1986 sammelte er fünf olympische Goldmedaillen, je eine Silber- und Bronzemedaille. Winkler gewann zwei Weltmeistertitel, war einmal Europameister und stand fünfmal auf dem obersten Treppchen bei Deutschen Meisterschaften.

Nicht nur seine sportliche Leistungen sind herausragend, auch sein ehrenamtliches Engagement für den reiterlichen Nachwuchs. Als Initiator erfolgreicher Fördermaßnahmen für junge Springreiter, wie dem HGW-Bundesnachwuchschampionat der Springreiter oder dem Goldenen Sattel, förderte er stilistisch gutes Reiten bis an die Spitze.

Für seine Verdienste erhielt „HGW“ Ehrungen und Auszeichnungen, unter anderem das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern, das Deutsche Reiterkreuz in Gold mit Brillanten, das Ehrenzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Gold mit olympischen Ringen, Lorbeerkranz und Brillanten, das Silberne Lorbeerblatt, die Goldene Ehrennadel und das Goldene Ehrenzeichen des internationalen Reitsportverbands FEI, die „Goldene Sportpyramide“ für sein Lebenswerk (2000) sowie das Silberne Pferd Kategorie „Persönlichkeit“.

Zitate

„Ich bin tief gerührt, dass nach so vielen Jahren noch so viele Menschen in mein reiterliches Wohnzimmer kommen, um mit mir zu feiern. Lasst uns gemeinsam die Liebe zum Pferdesport feiern.“

Hans Günter Winkler aus Anlass der ihm zu Ehren gestalteten Gala am 15. Juli beim CHIO in Aachen

„Sie hatte beinahe übermenschliche Intelligenz und war die beste Geschichte, die unser Sport schreiben konnte. Denn durch sie sind Dinge passiert, die eigentlich gar nicht passieren konnten. Halla war eine ganz großartige Persönlichkeit.“

Winkler über seine Wunderstute, die ihm Weltmeistertitel und Olympiasiege eintrug

„Das Auto hat das Pferd noch lange nicht verdrängt. Oder kennen Sie ein Denkmal, auf dem ein Mann am Steuer sitzt?“

HGW über die Bedeutung des Pferds für den Menschen

Halla: Rohdiamant wird unter HGW Wunderstute

Von unserem Redaktionsmitglied PETER WILD

Warendorf (gl). Hans Günter Winkler ist viel interviewt worden im Vorfeld seines 90. Geburtstags. Eine Geschichte wollen sie alle immer wieder hören. Und er erzählt bis ins kleinste Detail, wie das war mit ihm und seiner Halla. Er nennt sie „das Pferd meines Lebens“.

Jahrgang 1944, begann Hallas Karriere in den 1950er-Jahren in Warendorf. Vom Olympiade-Komitee zunächst als Kaderpferd auserkoren, kamen andere Reiter mit dem hochsensiblen, aber vom Temperament her schwierigen Pferd nicht zurecht, und das DOKR sortierte die braune Stute als „untauglich für den Spitzensport“ wieder aus.

Beim Hinausgehen nach einer Züchertagung im damaligen Hotel Kaiserhof in Warendorf traf Winkler auf der Oststraße Halla-Züchter Vierling (Darmstadt). „Ich vergesse diesen Moment nie,

weil er entscheidend für mein ganzes reiterliches Leben war“, erinnert sich Winkler. Vierling bot ihm an, Halla zu reiten. HGW stellte zwei Bedingungen: Er wolle selbst für den Unterhalt aufkommen, aber eventuell gewonnene Geldpreise als Ausgleich behalten. Winkler: „Wir schauten uns in die Augen und besiegelten den Pakt mit einem Handschlag.“

Rückblickend gibt Winkler zu, dass er „im Augenblick der Übernahme des Pferdes kaum Geld für meine eigene Ernährung, geschweige denn für ein Pferd“ hatte. Dennoch: „Ich glaubte an das große Springvermögen der Stute, die aber noch ein ungeschliffener Diamant war.“ Nach zwei Jahren intensiven Trainings hatte HGW Halla soweit. Bei einem Turnier 1952 in Hannover gewann das Paar ein Mächtigkeitsspringen, als Halla im Stechen leichtfüßig die 2,10 Meter hohe Mauer überwand. Winkler nennt es „die Geburtsstunde des Springpferds Halla“. 1953 war ihre erste Erfolgssaison, 1954 und 1954 wur-

den sie Weltmeister.

Und dann Olympia 1956: Winkler mit Halla, Alfons Lütke-Westhues mit Ala und Fritz Thiedemann mit Meteor gewannen den Nationenpreis, Winkler Einzelgold. Was aber in die Sportgeschichte einging, war, dass Halla ihren verletzten Reiter, der sich beim vorletzten Sprung im ersten Umlauf einen Sehnenriss in der Leiste zugezogen hatte, praktisch ohne Hilfen über den Parcours trug. „Im zweiten Umlauf konnte ich Halla nur den Weg zeigen. Das Springen musste sie allein bewältigen. Sie ging die Runde ihres Lebens.“ Ein Null-Fehler-Ritt.

Für den Horseman hat sich in Stockholm gezeigt, „dass große Leistungen nur in bedingungsloser Zusammenarbeit zwischen Tier und Mensch und in voller Harmonie erzielt werden können“. 1960, nach dem zweiten Goldritt bei Olympia in Rom, endete die aktive Karriere Hallas. Sie lebte noch 19 Jahre. Sieben Jahre nach ihrem Tod beendete HGW seine aktive Laufbahn.



Das Traum-Paar im Parcours waren in den 1950er-Jahren Hans Günter Winkler und seine Wunderstute „Halla“ (Archivfoto von 1975). Halla lebte bis zum 19. Mai 1979. Ihre Bronze-Statue steht heute vor der großen Reithalle des Bundesleistungszentrums in Warendorf.

Zur Person

Der Geschäftsmann war bis ins hohe Alter repräsentant für Sponsoren. Er hielt Anteile an drei Firmen, führte zusammen mit Dr. Reiner Klimke drei Reitersportboutiquen. 1991 gründete er die „HGW Marketing GmbH“, die sich auf Sponsoring spezialisierte (unter anderem mit UPS).

Der Autor gab die Fachzeitschriften „Pferdewelt“ und „Reitsport International“ heraus. Seit 1956 verfasste er Bücher („Meine Pferde und ich“, „Pferde und Reiter in aller Welt“, „Halla – die Geschichte ihrer Laufbahn“, „Olympiareiter in Warendorf“).

Der Privatmann heiratete 1957

die Turnierreiterin Inge Fellgiebe, 1962 die Dänin Marianne Gräfin Moltke (zwei Kinder, Jörn und Jytte), 1986 die venezolanische Millionärstochter Astrid Nunez-Isava und 1994 68-jährig in New York die 33 Jahre jüngere US-Springreiterin Debby Malloy. Sie kam 2011 bei einem Reitunfall in Warendorf ums Leben.

Der Stifter gründete 2012 eine Stiftung zur Förderung junger Talente für den Spitzensport. Die Betriebsführung seines „Birkenhofs“ hat er inzwischen dem Vielseitigkeitsreiter Andreas Ostholt übertragen. Der gebürtige Wöhrener ist als Olympiastarter für Rio 2016 nominiert. (pw)



Seine große Liebe: Debby und Hans Günter Winkler im Jahr 2006 in der „Schatzkammer“ zuhause auf dem Birkenhof in Warendorf. Im Februar 2011 starb die US-Amerikanerin nach einem Reitunfall.



Auch als Autor hat Hans Günter Winkler einen Namen. Unter anderem erschien 2007 im Warendorfer FN-Verlag die Neuauflage von „Halla, meine Pferde und ich“. Archivbilder (2): Studio Kaup

Eine Uhr mit Stadtwappen für Günter mit falschem „h“

Warendorf (pw). Empfänge für Hans Günter Winkler haben in Warendorf eine lange Tradition. Bereits 1955 hatte es „großen Bahnhof“ gegeben, als der damalige Bürgermeister Josef Heinemann für den 11. Juni zu einem Empfang eingeladen hatte. Dass im von Stadtdirektor Dr. Kurt Mertens autorisierten Protokoll zum Tage der Namen „Günther“ mit „h“ geschrieben wurde, sei hier nur am Rande erwähnt. Der Mann war zwar schon weltbekannt, aber in Warendorf immer noch relativ neu.

Jedenfalls wurde HGW, der mit dem Titel des Weltmeisters aus Aachen zurückkehrte, an der Beelener Straße durch Bürgermeister Josef Heinemann, Landrat Dr. Josef Höchst und Oberkreisdirektor Dr. Karl Schnettler für einen „Ehrenzug“ empfangen. Das

„Ehreneleit“ führten „Kradmelder der Polizei“ an, die Hellebardiere des Bürgerschützenvereins, eine Fanfarengruppe sowie „Reiter mit Reiterstandarten des Reitervereins“ schlossen sich an. Es ging in einer Schleife durch das Ostviertel zum Markt.

„Nachdem der ganze Trubel sich nun endlich etwas gelegt hat“, schreibt Winkler am 4. August 1955 an Bürgermeister Heinemann, komme er leider nun erst dazu, seine Privatpost zu erledigen. In dem Brief bedankt er sich auch für das Geschenk zum Empfang: eine Uhr mit dem Stadtwappen. Sie werde ihn „immer an meine zweite Weltmeisterschaft erinnern“.

Noch pompöser wurde der Empfang nach dem Olympia-Gold am 24. Juni 1956. Von Sassenberg aus bewegte sich das

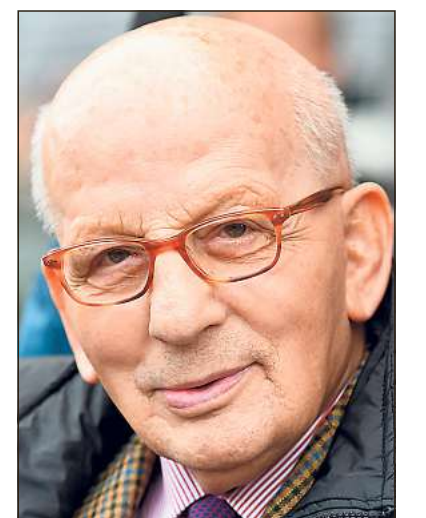
„Ehreneleit“ durch das Emstor in die Stadt hinein. Diesmal ging es durch den westlichen Teil der Altstadt in die gute Stube. Beteiligt waren unter anderem die Reitervereine Warendorf-Everswinkel, Hoetmar, Westkirchen-Ostenfelde, Beelen, Harsewinkel und Füchtorf. Und diesmal gab es auch ein „Blumengebinde für Fräulein Fellgiebel“, wie es im Protokoll vermerkt ist. Ein Jahr später wurde Inge Winklers Frau. Und wieder gab es einen „großen Bahnhof“ auf dem Marktplatz und im Rathaus.

Aber zurück in das Jahr 1956. Kleiner Schönheitsfehler als Randnotiz: Ausgerechnet beim großen Empfang mit Verleihung der Ehrenbürgerrechte war kein Erster Bürgermeister greifbar. 1956 war ein Jahr mit zweimaligem Wechsel im höchsten Amt der

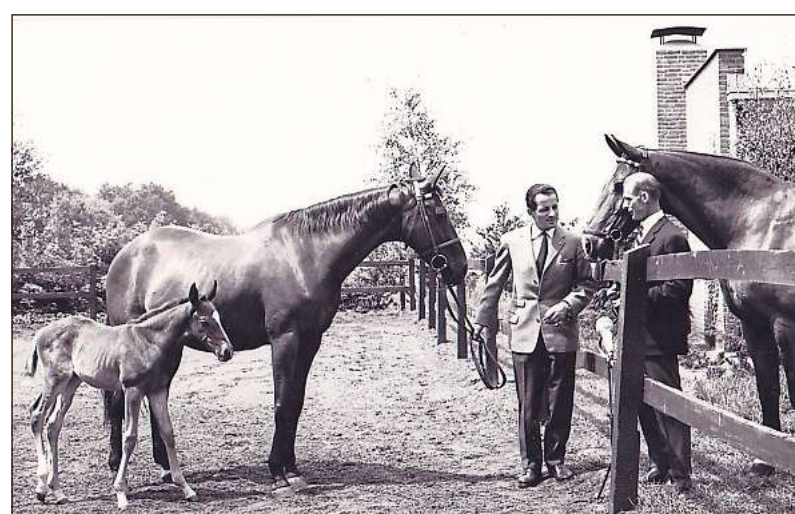
Stadt: Zwischen Josef Heinemann (1948 bis 1956) und Peter Heine (1956 bis 1961) war Dr. Wilhelm Hüppe Interimsbürgermeister. Aber die feierliche Ansprache musste dessen Stellvertreter, Möller, übernehmen. Er wertete die große Beteiligung an dem Festakt als Zeichen dafür, „wie die Stadt Warendorf mit ihren Reitern lebt“. Fernsehen war noch nicht wirklich in den Wohnzimmern angekommen, denn: „Es war schon ein Erlebnis, die Ritte unserer Mannschaften am Rundfunk zu verfolgen.“ Der Ritt von „HGW“ in Stockholm „war ein Triumph von Winklers Fleiß und Klugheit in harmonischer Übereinstimmung mit der Sensibilität seiner wundervollen, aufmerksamen Halla, die mit Vorsicht alle Hindernisse überwand“, schwärmte der Vize-Bürgermeis-

ter, und weiter: „Beglückend darf es für uns alle sein, dass über allem persönlichen Ehrgeiz und allem sportlichen Kampf keiner der Teilnehmer auch nur einen Augenblick den reiterlichen Takt und seine hingebende Liebe zur Kreatur Pferd vergessen hat.“ Winkler habe „den Namen unserer Stadt in aller Welt bekannt und sie in der Tat zur Hochburg des Pferdes gemacht“.

Im Zuge der Verlesung der Urkunde, mit der Winkler auf Beschluss des Rates zum Ehrenbürger ernannt wurde, verkündete der Vize-Bürgermeister auch, dass zu Ehren des verstorbenen Oberlandstallmeisters Dr. Gustav Rau der bisherige „Vinnenberger Landweg“ in Dr.-Rau-Allee umbenannt werde. Es ist eine Adresse, an der bis heute Winklers „Birkenhof“ liegt.



Am Sonntag wird er 90 Jahre: Hans Günter Winkler, hier beim Besuch beim CHIO in Aachen vor wenigen Tagen. Sein Lebensmittelpunkt ist Warendorf, sein „sportliches Wohnzimmer“ die Aachener Soers.



Ein Leben für das Pferd und den Reitsport: Hans Günter Winkler – selbst auf der Weide im korrekt sitzenden Zwirn. Bilder (3): dpa

Achtung: Wimpel wie nie und flotte Reitermusik

Warendorf (pw). Ein Blick in die Archive zeigt, welchen Stellenwert Empfänge für Hans Günter Winkler für die Bürgerschaft in den 1950er-Jahren hatten. Was an offiziellen Mitteilungen zu finden ist, mutet heute teilweise kurios an. So gab es vor dem Empfang für den Weltmeister am 11. Juli 1955 seitens der Stadt ein Schreiben an die Schulleiter mit folgendem Inhalt: „Wir empfehlen, auch die Jugend an diesem feierlichen Empfang teilnehmen zu lassen und halten es für zweckmäßig, wenn Schulklassen am Empfang teilnehmen wollen, dass diese auf den genannten Straßen aufgestellt werden und Hans Günther Winkler einen begeister-

ten Empfang bereiten.“ Wohlbermerkt: Dies war kein Appell, Schülern frei zu geben (die Veranstaltung war am unterrichtsfreien Nachmittag), sondern eine Aufforderung an die Schulleiter, für die Teilnahme ganzer Klassen einzutreten. Allerdings, so endete das Schreiben: „Von einem Besuch des Marktes mit Schulkindern raten wir wegen des zu erwartenden Andranges ab.“

Stadtdirektor Dr. Kurt Mertens wandte sich im Vorfeld des Empfangs auch an die damals noch vier Warendorfer Lokalzeitungen – Die Glocke, Münstersche Zeitung, Emsbote und Westfälische Rundschau – mit der Bitte „einen Artikel zu veröffentlichen, in wel-

chem die Warendorfer Industriebetriebe und Geschäfte gebeten werden, den Betriebsangehörigen die Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten durch vorübergehende Schließung der Betriebe und Geschäfte zu ermöglichen.“

Kurios auch der Appell an die Lokalredakteure: „Ich darf Sie höflichst bitten, in diesem Artikel einige Vorsicht walten zu lassen.“ Das beigefügte Festprogramm sei nicht im vollen Umfang zu veröffentlichen, rät der Stadtdirektor den Redaktionen, aber: „Ich habe jedoch gegen die stichwortartige Verwendung keine Bedenken.“ Offensichtlich sollten Überraschungsmomente nicht vorab in der Presse bekanntwerden.

Zudem wurden damals auch Lautsprecherwagen („Achtung! Achtung!“) durch die Stadt geschickt, um die Leute auf die Straßen zu bringen: „Es ergeht der Aufruf an die Bevölkerung, die Straßen und Plätze mit Fahnen und Wimpeln zu schmücken wie nie zuvor.“ Die Durchsage schloss mit folgendem Satz: „Die Bevölkerung von Warendorf wird zum begeistertsten Empfang unseres Weltmeisters eingeladen.“

Auftraggeber des Aufrufs war das Verkehrsamt, das 20 Mark an „Radio Schmidt“ für die Durchsagen bezahlte. Dem Auftragnehmer wurde aufgetragen, „die Ankündigung mit flotter Reitermusik zu umrahmen“.